

**Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 21.10.2020
18.15 Uhr**



Haltet auch ihr euch bereit!
(Lk 12,40)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied: „Geborgen in dir, Gott“ (GL 863) kann am Beginn unserer Gebetszeit stehen. <https://www.youtube.com/watch?v=axr7Y3j09wU>

1. Geborgen in dir, Gott, atme ich ein, schöpfe ich Hoffnung aus Brot und Wein.
Geborgen in dir, Gott lasse ich los und liege sicher in Mutters Schoß.
Geborgen in dir, Gott, ruhe ich aus, bin ich zufrieden, bei dir zu Haus.
2. Gerufen von dir, Gott, horche ich hin, frage ich staunend, wer ich wohl bin.
Gerufen von dir, Gott, bin ich genannt bei meinem Namen in deiner Hand.
Gerufen von dir, Gott, sage ich ja, mit dir verbunden, so bin ich da.
3. Gehalten von dir, Gott, wache ich auf, wage ich tastend den Tageslauf.
Gehalten von dir, Gott, stehe ich fest, gehe und lebe weil du mich lässt.
Gehalten von dir, Gott schlage ich ein an jedem Abend, denn ich bin dein.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 12,39-48)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ³⁹Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. ⁴⁰Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

⁴¹Da sagte Petrus: Herr, meinst du mit diesem Gleichnis nur uns oder auch all die anderen? ⁴²Der Herr antwortete: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr einsetzen wird, damit er seinem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung zuteilt?

⁴³Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt!

⁴⁴Wahrhaftig, das sage ich euch: Er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens machen. ⁴⁵Wenn aber der Knecht denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht zurück!, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen; wenn er isst und trinkt und sich berauscht, ⁴⁶dann wird der Herr an einem Tag kommen, an dem der Knecht es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen.

⁴⁷Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und

nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen. ⁴⁸Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen. Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man umso mehr verlangen.

Zum Nachdenken *(heute von Christina Edl)*

Als ich das heutige Gleichnis gelesen habe, ist mir direkt ein Wort in den Sinn gekommen - Machtmissbrauch. Man überträgt jemandem die Verantwortung für andere, oft Schutzbedürftige, und was passiert? Statt dass sich die zuständige Person entsprechend kümmert, nutzt sie ihre Position aus und schikaniert die Schutzbefohlenen. Dieses Schema finden wir in allen Bereichen - in der Politik, wenn ein Staatsoberhaupt sein Volk schlecht behandelt, auf der Arbeit, wenn ein Chef seine Mitarbeiter triezt, in Familien, wenn Ältere Jüngere einschüchtern, auch in der Kirche gibt es schlimme Beispiele, wenn man an die Missbrauchsfälle denkt. Ungeschehen machen kann man all diese Missbrauchsfälle nicht, aber sie thematisieren wie es unser Bischof Kohlgraf jetzt macht und alles dafür tun, dass dieser Missbrauch künftig nicht mehr vorkommt.

Wie kommt es überhaupt dazu? Was treibt Menschen an, andere abschätzig zu behandeln, sich über sie zu stellen, zu quälen und ihnen oftmals dauerhaften, irreparablen Schaden zuzufügen?

Ich kann es - zum Glück - nicht nachvollziehen, aber dieses Gefühl der Macht muss wohl ein Defizit ausgleichen, zu einem Hochgefühl führen. Wie kann es einem selbst gut gehen, wenn man andere absichtlich verletzt oder ihnen Unrecht tut?

Warum sind Menschen so?

Selbst, wenn man guten Gewissens von sich behaupten kann, niemanden zu quälen, so haben wir bestimmt alle schon mal an jemandem was ausgelassen, wofür jemand anderes Schuld war. Es fordert somit Selbstdisziplin von uns, fair zu bleiben und auch wenn wir uns über etwas bzw. jemanden ärgern, einen kühlen Kopf zu bewahren und unsere schlechte Laune nicht einfach an unserem Umfeld auszulassen.

Ein weiterer Aspekt, warum Machtmissbrauch überhaupt funktioniert, ist, dass andere Menschen dazu beitragen. Kein Staatschef kann ein Volk alleine unterdrücken, wenn er keinen funktionierenden Apparat hinter sich hat, der ihn unterstützt. Und so ist es auch in allen anderen Bereichen. Wieso unterstützen Menschen solche Strukturen? Weil sie an der Macht teilhaben wollen oder gezwungen werden und/oder Angst haben. Motive gibt es sicher noch weitere. Entscheidend ist, dass man sich selbst nicht zum Instrument anderer machen lässt. Wir müssen somit aufmerksam sein, damit wir bemerken, wenn wir anderen Unrecht tun bzw. uns von anderen einspannen lassen, aber auch den Mut uns dagegen aufzulehnen und Machtmissbrauch zu unterbinden. Das schreibt und sagt sich leicht. Umso größer ist mein Respekt vor denen, die das wirklich aktiv machen - aktuell sind beispielsweise die Menschen in Belarus ein gutes Beispiel, die friedlich gegen ihren Präsidenten demonstrieren mit dem Wissen, dass der Staat hart gegen Demonstranten vorgeht. Unser Bischof, der sich einem unangenehmen Thema stellt und im Bistum "aufräumt", ein Pfarrer, der die Veruntreuung von Kirchengeldern aufdeckt, Kollegen, die sich einsetzen und auf Missstände aufmerksam machen. Bestimmt gibt es viele weitere Beispiele - diese können uns motivieren und ermutigen achtsam zu sein und Missbrauch aufzudecken und zu verhindern.

Fürbitten: Die heutigen Fürbitten stammen aus unseren Fürbittbüchern oder wurden uns auf andere Art zugetragen. Ergänzt werden sie durch Bitten aus dem Bistum Trier:

- Für Studentinnen und Studenten und alle, die in Thailand und anderen Ländern für die Menschenrechte auf die Straße gehen. Für alle, die ihre Meinung öffentlich äußern und die deswegen verfolgt werden.
- Für die Regierenden in Israel und im Libanon. Für jene Menschen, die Wege der Annäherung bereiten zwischen den beiden verfeindeten Ländern.
- Für die Männer und Frauen in der Finanzwirtschaft. Für alle, die sich für Handel und Finanzgeschäfte auf guten ethische Grundlagen einsetzen. Wir beten auch für jene, die das Geld zu ihrem „Gott“ gemacht haben.
- Für die Diplomateninnen und Diplomaten im Dialog zwischen Russland und der Europäischen Union. Wir denken an alle, die die Wahrung der Menschenrechte in Russland einfordern. Beten wir für jene, die die demokratische Bewegung im Land zu stärken versuchen.
- Für die Menschen in Belarus.
- Für all diejenigen, die sich in der Bistumsleitung und vor Ort bemühen wiedergutzumachen, wo Machtmissbrauch geschehen ist.
- Für uns selbst, dass wir dort, wo wir unsere Frau/unseren Mann stehen die Schwächeren mit im Blick haben und auch UNSERE Macht nicht missbrauchen.
- Für alle, die krank sind an Leib oder Seele. Schenke ihnen Mut und Menschen, die ihnen zur Seite stehen.
- Für alle, die verstorben sind. Halte sie in deinen liebenden Hände und schenke denen Trost und Zuversicht auf ein Wiedersehen, die um sie trauern.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Text, den uns Frau Weiler zur Verfügung gestellt hat, kann am Ende dieser Gebetszeit stehen. Da heißt es: „Ich wurde im Herbst 1945 eingeschult, schreibt uns unsere Leserin Elisabeth Körner aus Olsberg. Dieses Schulgebet haben wir oft gesprochen. Auch in diesen Zeiten bete ich es regelmäßig.“

Es sehnt die ganze Menschheit sich nach Frieden ohne Ende. Du starker Gott, wir bitten dich, nimm du's in deine Hände. Lass nie des Krieges Feuerbrand noch einmal sich entzünden. Lass jedes Volk in jedem Land doch endlich Frieden finden. Du hast die Erde schön und weit, für jeden Raum und Brot. Herr, sei uns Schutz in dieser Zeit, hilf uns aus unserer Not.

Segensbitte: Der Herr gibt meinem Schritt Klarheit, Sicherheit und Krafr. Er ist selbst der Weg, auf dem ich gehen kann, sodass ich mein Ziel nicht verfehle. Er behütet mich, auch wenn ich meine, er sei weit weg von mir. Er ist ganz dicht neben mir, über mir, um mich her. Der Herr behütet mich in allen anfängen, die ich versuche und in allem , was ich abschließe und vollende. Er behütet meinen Auszug und meine Heimkehr von jetzt an und in Ewigkeit (Jörg Zink nach Psalm 121) In diesem Sinne segne und behüte uns der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am Freitag, 23.10.20

Das Tagesevangelium für morgen, Donnerstag ist Lk 12, 49-53.

Sie finden es unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz